

**Frühjahrstagung des AK Soziale Dienstleistungen der DeGEval
„Evaluation von Integrationsprozessen von Migranten_innen“ am 04.04.2014 in
„Zentrum für interkulturelle Beratung, Tür an Tür e. V.“ Augsburg**

Kirstein Maria, Stud. Soz. Arb. und Kupfer Edna, Stud. Soz. Arb.

Im April 2014 fand in Augsburg im „Zentrum für interkulturelle Beratung, Tür an Tür e. V.“ die Frühjahrstagung des AK Soziale Dienstleistungen der Deutschen Gesellschaft für Evaluation e. V. (DeGEval) zum Thema „Evaluation von Integrationsprozessen von Migranten_innen“ statt. Inhaltlich konzipiert und organisiert wurde diese Tagung vom Sprecher_innenTeam des AK's Dipl. Soz. Edith Halves (HAW Hamburg), Dr. Marianne Lück-Filsinger (Forschungsgruppe ForBES an der htw saar) und Dipl. Soz.Arb / Master of Organizational Psychology Stefan Schmidt (Köln).

Vor etwa vierzig interessierten Evaluationsexperten_innen aus der gesamten Bundesrepublik und Luxemburg eröffnete *Prof. Dr. Dieter Filsinger*, Hochschullehrer an der Fakultät für Sozialwissenschaften der htw Saar und wissenschaftlicher Leiter der Forschungs- und Transferstelle 'Gesellschaftliche Integration und Migration' (GIM), die Tagung mit seinem Vortrag „Evaluation und Monitoring im Kontext von Migration und Integration.“ Er skizzierte die theoretischen und methodischen Grundlagen und referierte den gegenwärtigen Stand. Aus seiner Sicht stellen die eingeführten Integrationsmonitorings auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene einen Fortschritt für eine rationale Integrationspolitik dar. So wurde etwa die Erkenntnis gewonnen, dass nicht nur der Migrationstatus von Bedeutung ist, sondern auch und vor allem die soziale Herkunft. Er plädierte jedoch für eine *Erweiterung des Beobachtungsmodus* und der *Integrationsvorstellungen*. Die Institutionen der Einwanderungsgesellschaft müssten stärker in den Blick von Monitoring und Evaluation genommen werden. Ferner die *Folgen der Differenzbildung* (Personen mit und ohne Migrationshintergrund) genauer reflektiert werden. Schließlich mahnte er eine Evaluation von Integrationspolitiken an, die – anders als Programmevaluierungen – aus seiner Sicht bisher noch unterentwickelt ist.

Robert Gölz; Referent im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Abteilung Integration in Nürnberg, eröffnet mit seinem Beitrag „Evaluation als Grundlage für politische Steuerung“ die Diskussion über Evaluation aus Auftraggebersicht und verwies auf das Modellprojekt „Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifizierter im Saarland“ von 2011, das maßgeblich zur thematischen Weiterentwicklung beigetragen habe und die Implementierung der BQFG-Hotline, die eine Verbesserung der Anerkennungsberatung zur Folge gehabt habe. Aus seiner Sicht dienen die Ergebnisse von Evaluation zunächst als Grundlage für die Vorbereitung von *Politikberatung* und *politischen Steuerung*. Darüber hinaus warb er bei den anwesenden Evaluatoreninnen und Evaluatoren um Verständnis für die manchmal aufwändigen und zeitraubenden Verwaltungsvorgänge in Bundesbehörden, welche die Ausschreibung und Vergabe von Evaluationen und auch die Veröffentlichung von Evaluationsergebnissen begleiten.

Betül Zerdeli vom Hamburger Verein „Unternehmer ohne Grenzen e. V.“, der 2007 als Good-Practice-Beispiel im Bereich Förderung der Migrantenökonomie von der

Europäischen Kommission ausgezeichnet wurde, berichtete von den Erfahrungen, welche der Verein als Auftraggeber mit Evaluation gemacht hat und den konkreten Umsetzungen der aus der Evaluation resultierenden Handlungsempfehlungen. Im Mittelpunkt ihrer Ausführungen stand die *Lernfunktion durch Evaluation*.

Katharina Klockgether, wissenschaftliche Mitarbeiterin von Univation GmbH, Institut für Evaluation, wies auf die konzeptionellen und praktischen aber auch technischen Herausforderungen der Entwicklung eines Monitoring-Tools im Rahmen einer Programmevaluation am Beispiel des „Förderprogramms Integration durch Qualifizierung“ hin. Für das Erreichen einer verbesserten Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund wurden zunächst eine Zielsystematik aus Leit-, Mittelziele und Detailzielen entwickelt. Aus diesen Zielsystemen wurden induktiv Kategorien für die Aktivitäten der Programmakteure abgeleitet, die dadurch nicht nur dokumentiert, sondern auch den Zielen systematisch zugeordnet werden können. Im Kern ging es in diesem Beitrag um die Frage, wie können *transparent und systematisch Resultate in komplexen Förderprogrammen* angemessen erfasst und abgebildet werden.

Im Fokus des Vortrags von *Ralf Kaufmann* von „nordprojekte“ Neumünster (Schleswig-Holstein) standen die Erfahrungen bei der Kooperation zwischen Kommunalpolitik, Administration und Evaluation im Rahmen der Entwicklung eines Monitoring-Tools zur Steuerung kommunaler Integrationsprozesse. Ausgangspunkt sollte eine konsensuale Definition von Integration sein, welche die Grundlage für die empirische Erfassung von Integrationsprozessen legen sollte. In diesem Tool werden auf der Basis öffentlicher Statistiken und eigener Erhebungen Daten generiert und in politischen Gremien präsentiert. Ziel ist eine *gemeinsame datengestützte Gestaltung von Integrationsprozessen durch Kommunalpolitik und Verwaltung*.

Abgerundet wurde das Tagungsprogramm von *Prof. Dr. Scharhzad Farrokhzad* von der FH Köln. Sie wies auf die Unabdingbarkeit Interkultureller Kompetenzen für Evaluatoren_innen hin und erörterte deren Vorteil für die Evaluation von Integrationsprozessen von Migranten_innen. In diesem Zusammenhang betonte sie die großen Übereinstimmungen mit den allgemeinen Kompetenzanforderungen für Evaluierende. Sie zeigt sowohl für die Mikro-, Meso-, Makro- als auch globale Ebene die notwendigen Kompetenzanforderungen, im Besonderen die Interkulturellen Kompetenzen, auf und beschreibt sie als „Bündel von Haltungen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissensbeständen, die dabei helfen, *konstruktiv mit (ethisch-kultureller Diversität* umzugehen“. Die Interkulturelle Kompetenz spiegelt sich auch in der Qualität von Evaluationen wieder, erhöht die eigene Kommunikations- und Selbstreflexionsfähigkeit und sensibilisiert bei Erhebungen und Interpretation von Daten.

In den die Tagung begleitenden Diskussionen würdigten die Teilnehmer_innen die Architektur der Tagung, die instruktiven und aufeinander Bezug nehmenden Beiträge sowie das ausgesprochen konstruktive Diskussionsklima.